

EINLEITUNG

Als 1858 Adelbert von Kellers kritische Ausgabe des ‚Trojanischen Krieges von Konrad von Würzburg‘¹ erschien, lag nach den bis dahin veröffentlichten Teilabdrucken größerer und kleinerer Partien aus der Straßburger Hs.² zum ersten Mal der vollständige Text des durch Konrads Tod (1287) fragmentarisch gebliebenen Romans vor, der durch einen anonymen Fortsetzer zu einem nicht ermittelbaren Zeitpunkt komplettiert worden war.³ Allerdings fehlten dieser Ausgabe eine Darlegung der Editionsprinzipien, die Beschreibung der verwendeten Handschriften und die Präsentation der Lesarten. Karl Bartsch unterzog sich „auf Wunsch [seines] Freundes Adelbert von Keller“ der, wie er es ausdrückte, „mühe-volle[n] Bearbeitung des kritischen Apparates“.⁴ Er brachte zahlreiche Textbesserungsvorschläge ein und lieferte auch eine ausführliche Beschreibung und Analyse der damals bekannten Textzeugen. So wertvoll Bartschs Arbeit ist, so bedauerlich ist es, dass sich seine Variantensammlung als partiell unvollständig und z.T. auch fehlerhaft erwiesen hat, was sicherlich zu einem großen Teil darauf zurückgeführt werden muss, dass er nicht selbst alle Dokumente hat einsehen können, sondern auf von anderen zur Verfügung gestellte Abschriften oder Kommentare angewiesen war.⁵ Als 1965 ein Nachdruck der Ausgabe v.Kellers und des Anmerkungssteils von Karl Bartsch erschien, verfasste Wolfgang Hempel eine sehr kritische Rezension, verbunden mit dem Wunsch nach einer Neuausgabe,⁶ weil z.B. keine vollständige Kollation die Basis der v.Keller’schen Edition und des Bartsch’schen Anmerkungssteils gebildet habe, sondern lediglich Georg Karl Frommanns Abschrift der Hs.A, in die von diesem und von Franz Roth Lesarten von abcde eingetragen waren, während einige schon damals bekannte Textzeugen gar nicht ausgewertet worden seien.⁷ Auch Werner Schröder kam zu dem Schluss, dass es sich bei

¹ Die Ausgabe gründet auf den Vorarbeiten GEORG KARL FROMMANNs und FRANZ ROTHs. - KARL BARTSCH wählte später für seine Lesartenzusammenstellung den Titel *Anmerkungen zu Konrads Trojanerkrieg*, spricht dann in der Einleitung aber wieder vom ‚trojanischen Krieg‘, vgl. ebd. S.I. Eingebürgert hat sich letztlich *Trojanerkrieg*, weshalb dieser Titel auch für diese Ausgabe beibehalten wird. Festgehalten ist aus praktischen Gründen auch an der Verszählung nach der Ausgabe v.KELLERS, auf aus Gründen der Textlogik vorgenommene Umstellungen ist jeweils hingewiesen. Beibehalten ist die Hervorhebung der in den Hss. weitgehend übereinstimmend gesetzten Schmuckinitialen bzw. Lombarden durch Großbuchstaben in Fettdruck.

² JEREMIAS JACOBUS OBERLINUS, *Diatriben de Conrado Herbipolita*, 1782 [V.1-387 / 778-95 / 1116-76 / 1624-27 / 5988-6404 / 19865-20133 / 23998-24004 / 24662-753 / 27221-385 / 48449-73, dazu inhaltliche Zusammenfassungen der nicht abgedruckten Textteile sowie u.a. ein Teilabdruck der Linzer Hs. (ebd. S.28-31)]; CHRISTOPH HEINRICH MYLLER, *Conrad von Würzburg vom Trojanischen Kriege*, ca. 1785 [VON DER HAGEN, *Geschichte der deutschen Poesie*, S.215: „nach einer durch Oberlin veranstalteten Abschrift“. - V.1-25397 = 1-25245 MYLLERSche Zählung, mit Auslassungen]; KARL LACHMANN, *Auswahl aus den hochdeutschen Dichtern des 13. Jahrhunderts*, 1820 [V.325-596]; WILHELM HEINRICH WACKERNAGEL, *Aus dem Trojanischen Kriege*, 1834 [V.1-324 / 5988-6404, auf OBERLIN fußend, normalisiert]; KARL FROMMANN, *Der Tod des Hercules*, 1837 [V.37866-38722]. - Zu kleineren Teilabdrucken auch aus anderen Hss. vgl. z.B. VON DER HAGEN, *Geschichte der deutschen Poesie*, S.208ff.

³ Zur Biographie vgl. RÜDIGER BRANDT, *Konrad*, S.64ff. - v.KELLER gestaltete einen kritischen Text auf der Basis der damals bekannten Vollhandschriften und einiger weiterer Quellen, vgl. BARTSCH, *Anmerkungen*, S.I-XXX.

⁴ BARTSCH, *Anmerkungen*, S.XXX.

⁵ SCHRÖDER, *Die Namen*, hält BARTSCH allerdings vor, in anderer Hinsicht die Verantwortung für fehlende Qualität zu tragen, da dieser „sämtliche seinerzeit verfügbaren Varianten aus den der Edition zugrundeliegenden Handschriften ... ungewogen, gleichsam im Rohzustand“ und ohne „jede Erläuterung der befolgten Prinzipien“ aneinandergereiht liefere (ebd. S.8f.). Und tatsächlich bestätigt die Auseinandersetzung mit den *Anmerkungen* diesen Vorwurf leider allzu oft. - SCHRÖDER, ein nachdrücklicher Verfechter der Konjekuralkritik, nutzt die Gelegenheit zu einem sarkastischen Seitenhieb gegen JOACHIM BUMKE: „Dieser Apparat sieht annäherungsweise so aus, wie J.BUMKE ihn sich zur kritischen Edition von Wolframs ‚Willehalm‘ gewünscht hat.“ (Ebd. S.9).

⁶ Wie vor ihm schon z.B. KLITSCHER, *Die Fortsetzung*, S.2, oder nach ihm HILGERS, *Das Kölner Fragment*, S.144.

⁷ HEMPEL, *Germanistik* 8, S.321. - Ob v.KELLER oder FROMMANN bzw. ROTH alle vor 1858 veröffentlichten Fragmente ge-

v.Kellers Edition um eine „nur bedingt kritisch zu nennende Ausgabe“ handele, wobei man „zu einem wirklich kritischen Text hätte gelangen können, wenn man sich die Mühe gemacht hätte“.⁸

Der Text des ‚Trojanerkriegs‘ wird auf der Basis der buchstabengetreuen Kollation der Vollhandschriften, der Fragmente, der Auszüge als Minnereden⁹ und der Textpartien aus den Hss. der sog. ‚Erweiterten Christherre-Chronik‘ vorgelegt.¹⁰ Die daraus gewonnenen Erkenntnisse über die wahrscheinliche Filiation der Textzeugen und über deren Qualität sind das Ergebnis des Versuchs der Rekonstruktion dessen, was der Autor und der Verfasser des Fortsetzungsteils hinterlassen haben.¹¹ Ziel der Auswertung der Überlieferung war die Sicherung des semantischen Materials als des ersten und die Sicherung des grammatischen Materials (Wortformen und Syntax) als des zweiten Trägers der intendierten Aussage. Nachrangig sind die Ausweise der Mundart- oder Dialektzugehörigkeit sowie nur graphische Differenzen innerhalb des Wortmaterials (z.B. auch Elisionen und Apokopen), da diese nicht zu Bedeutungsänderungen führen. Die von einem Verfasser gesprochene Mundart und seine Schreibweisen lassen sich beim Vorliegen zeitferner Abschriften und sogar dann, wenn zeitnahe Hss. nicht auf ihn selbst zurückgehen oder von ihm autorisiert sind, nur bedingt rekonstruieren und so fiel die Entscheidung zugunsten einer normalisierten Sprachform, wie sie auch v.Kellers Edition bestimmt.¹² Die vorliegenden Textzeugen sind Zeitdokumente und können als solche durch Einzeluntersuchungen separat ausgewertet werden. Ihre Funktion für die Textrekonstruktion ergibt sich aus dem oben Aufgeführten.¹³

kannt und ggf. verwendet haben oder nicht, ist allerdings nicht mehr zu klären. Nach 1858 bekannt gewordene Funde hat BARTSCH z.T. in das Corpus der Anmerkungen aufgenommen.

⁸ SCHRÖDER, *Die Namen*, S.7f. - HEMPELS negative Äußerungen werden im Übrigen von SCHRÖDER als unkonstruktiv gerügt: „Es war wenig hilfreich, wie in der Anzeige des Nachdrucks von 1965 geschehen, die Unzulänglichkeiten von Kellers Ausgabe anzuprangern (zudem nur vom Hörensagen und ohne greifbare Hinweise, die es gibt) und sich über ‚streitbare Konjekural Kritik‘ zu mokieren: man muß Hand anlegen.“ (*Die Namen*, S.8).

⁹ Vgl. LIENERT, *Die Überlieferung*, S.347-349. Auf die Kollation der Exzerpte in den Weltchronik-Handschriften (vgl. hier S.XVIII f.) und die Auflistung von Lesarten aus diesen Teiltexträumen wurde verzichtet, da ihre partielle Überprüfung (vollständige Kollation der *Troja*-Teile von wB5 und wM5 neben der Synopse der Hss. der ‚Erweiterten Christherre-Chronik‘ f, g, h) entgegen LIENERTS Vermutung (*Die Überlieferung*, S.375f.) nicht zu einer Erkenntniserweiterung im Hinblick auf das Textcorpus und eine mögliche Filiation geführt hat. Die Varianten aus den Hss. f, g und h sind, weil ohne Relevanz für die Textgestaltung, nicht in den kritischen Apparat aufgenommen worden.

¹⁰ Wertvolle Hilfen für die endgültige Textgestaltung boten v.KELLERS Edition, BARTSCHS *Anmerkungen*, DUNGERS *Die Sage vom trojanischen Kriege*, KLITSCHERS *Fortsetzung zu Konrads v. Würzburg Trojanerkrieg* und LIENERTS in *Geschichte und Erzählen* vorgestellte Forschungsergebnisse. Die von BARTSCH, DUNGER, KLITSCHER und LIENERT gemachten Vorschläge zu Änderungen gegenüber v.KELLER und allgemein zur Textgestaltung sind berücksichtigt und eingearbeitet, sofern nicht der Sachverhalt gegen sie sprach und andere Entscheidungen forderte.

¹¹ Zum Forschungsstand zu KONRADS VON WÜRZBURG *Trojanerkrieg* bis 1996 s. LIENERT, *Geschichte und Erzählen*, bes. S.3-10. LIENERT bietet in diesem Zusammenhang einen sehr detaillierten Überblick über die Konzeption der *Trojanerkrieg*-Fortsetzung, die Vorgehensweise und Intention des anonymen Verfassers bei der Gestaltung seines Textes sowie dessen Quellen (ebd. S.332-350; s. auch LIENERT, *Antikenromane*, S.120-136). Während Konrad Benoît's *Roman de Troie* zur Grundlage nahm, obwohl er das nicht ausdrücklich sagt, sondern sich auf Dares (vgl. V.296ff. und V.13082ff.) beruft, ist für den Fortsetzer Dictys (*Ephemeridos belli Troiani*) die maßgebliche Autorität. LIENERT vermutet, Konrad habe „möglicherweise ... eine Sammelhandschrift von Trojatexten aus verschiedenen Traditionen benutzt“, die „zum großen Teil dem Schulkanon“ entnommen seien (*Antikenromane*, S.126). - Eine Synopse Benoît-Konrad (auch Fortsetzer) / Herbort / *Göttweiger Trojanerkrieg* und Fütterer bietet ALICE HOWALDT-BOUHEY in *La Guerre*, S.424-499.

¹² Konsequenter vereinheitlicht sind im Gegensatz zu v.KELLERS Verfahren z.B. die v/f-, c/k- und pf/ph-Schreibungen in Anlehnung an die Entwicklung zur nhd. Schreibkonvention. Vereinheitlicht wurde auch die Schreibung der Eigennamen. Varianten hierzu sind in der Regel nicht im Apparat, sondern im Namenregister aufgeführt.

¹³ Als Varianten sind Auslassungen und Zusätze, Umstellungen, Wortsatz, und grammatische Oppositionen ver-

DIE HANDSCHRIFTEN

Nach der Auflistung und Beschreibung der seinerzeit bekannten Überlieferungsträger durch Karl Bartsch¹⁴ und der Systematisierung des bis 1973 bekannten Materials durch Heribert A. Hilgers¹⁵ bieten nach Rüdiger Brandts Kurzübersicht¹⁶ Klemens Alfen, Petra Fochler und Elisabeth Lienert¹⁷ einen ausführlichen Überblick über den breit gestreuten Bestand und die Qualität der Gesamtüberlieferung¹⁸ mit Ausnahme des erst 1995 von Hartmut Beckers vorgestellten Brüsseler Fragments.¹⁹ Lienert sieht in den Bruchstücken überwiegend Teile verschiedener verlorener Vollhandschriften.²⁰ Die Kollation der Fragmente (B2, B3, Br, Bü, H, Lau, Lie, M1, N2, P), der Auszüge als Minnereden (k, M2) sowie der Auszüge in den Hss. der ‚Erweiterten Christherre-Chronik‘ (f, g, h) zusätzlich zur Auswertung der Vollhandschriften (A, a, b, c, d, e), hat gezeigt, dass diese Teilzeugen für die Textrekonstruktion ohne Relevanz sind.²¹

VOLLHANDSCHRIFTEN²²

1. Straßburg, ehem. Johanniter-Bibliothek, A.90, verloren²³ (A - Lienert: S) Pergament, 313 Bll., alemannisch, nicht datiert, 14. Jh.

zeichnet, graphische Abweichungen nur, insofern sie zu Verwechslungen mit anderen Wörtern und damit zu einer Sinnentstellung führen könnten. Nicht aufgeführt sind bloße Schreibvarianten. Diakritische Zeichen finden sich in vielen Variationen (z.B. als übergeschriebenes e, o, u/v bzw. als Rudimente davon oder als Schrägstrich oder Winkel). Sie bezeichnen Umlaute, Vokallängen oder Diphthongierungen, dienen aber bisweilen auch nur der Unterscheidung von u und n oder scheinen absolut funktionslos. Die in den Hss. vorkommenden Zeichen sind, wenn sie sich als Vokalzeichen e, o oder u/v identifizieren ließen, als solche in den Lesartenschreibungen dargestellt und ansonsten als Akzent wiedergegeben. Einzellesarten sind grundsätzlich in der Graphie der jeweiligen Hs. aufgeführt. Weisen Hss. unterschiedliche Schreibformen auf, wurde die am weitesten der mhd. Norm angenäherte Wortform als Lemma gewählt. Die Varianten sind im 1:1-Verfahren zitiert, die Lemmaklammer ist in der Regel nur dann verwendet, wenn keine eindeutige Zuordnung auf Grund der Wortpositionierung, der Wortart, der Wortbedeutung oder der grammatischen Form möglich ist. Die spitze Klammer (>) signalisiert Wortumstellung, der Doppelpunkt mit nach links geöffneter eckiger Klammer (:|) gibt an, dass ein ganzer Vers zitiert wird; a* im Bereich der Lesarten 1-200 bezeichnet die Verse, die dem Kodex anstelle des verlorenen Textteils beigegeben worden sind (vgl. den Eintrag Cod.617 f.1r: „Abschrift von beiden im s. galler codex fehlenden ersten blätter nach dem straßburger pergamen codex“). - Die Verse 47139-42 der Ausgabe v.KELLERS stehen jetzt als 47108a-d.

¹⁴ BARTSCH, *Anmerkungen*, S.I-XXX.

¹⁵ HILGERS, *Das Kölner Fragment*, bes. S.144-146.

¹⁶ BRANDT, *Konrad von Würzburg*, S.173.

¹⁷ ALFEN/FOCHLER/LIENERT, *Deutsche Trojatexte*, S.7-197, bes. S.15-25. - Ausführlicher LIENERT, *Die Überlieferung*, S.325-406 (mit Siglenkonkordanz LIENERT-BARTSCH-HILGERS).

¹⁸ LIENERT, *Die Überlieferung*, S.327ff., dokumentiert 6 Vollhandschriften, 9 Fragmente, 2 Auszüge als Minnereden sowie 16 Exzerpte in Weltchronik-Handschriften, die Hss. der sog. ‚Erweiterten Christherre-Chronik‘ mitgerechnet. Keine der Vollhandschriften weist den gesamten Text auf, der jeweilige Fehlbestand erklärt sich durch Blattverluste, Nachlässigkeiten der Schreiber oder durch den bewussten Verzicht auf bestimmte Textpartien wie z.B. den Prolog-Teil. Der exakte Bestand bzw. Fehlbestand aller Überlieferungsträger ist in der Handschriftenbeschreibung dargelegt. - Die Qualität der LIENERTSchen Untersuchung und Darstellung macht es möglich die Beschreibung der für diese Ausgabe verwendeten Textzeugen auf ein Minimum zu beschränken.

¹⁹ BECKERS, *Brüsseler Bruchstücke*, S.319-327. - Das Brüsseler Fragment ist insofern besonders interessant, weil es Teile des sonst nur durch die Straßburger und die St.Gallener Hs. überlieferten Prologs (V.243-275 und V.299-330) enthält.

²⁰ Vgl. LIENERT, *Die Überlieferung*, S.340.

²¹ Eine Ausnahme bildet das Kölner Fragment, auf dessen Basis HILGERS eine Textänderung gegenüber v.KELLERS Edition postuliert (V.19978 +2).

²² BARTSCH, *Anmerkungen*, S.I-XXX, und LIENERT, *Die Überlieferung*, S.327-372, bieten eine sehr detaillierte Präsen-

Fehlbestand:²⁴ 1732 // 1940 // 2894 // 3338 // 4982 // 6244 // 7077-84 // 8513 // 11144 // 18442 // 19334 // 19466 // 19506 // 19718 // 19732 // 20346 // 20424 // 20736 // 21034 // 21309 // 21495-21496 // 21783 // 21830 // 21840 // 21908 // 22013 // 22049 // 22624 // 22758 // 22916 // 22934 // 23164 // 23450 // 23511 // 23512 // 23612 // 23670 // 23716 // 23803 // 24031 // 24328 // 24403 // 24418 // 24492 // 25076 // 25098 // 25367 // 25548 // 25554 // 25599 // 25640 // 25670 // 25706 // 25720 // 25808 // 25827 // 26360 // 26856 // 35738 // 35922 // 35927 // 35976 // 36020 // 36074 // 36088 // 36726 // 36832 // 36998 // 37002 // 37620 // 37768 // 37846 // 38140 // 38409 // 39116 // 41007 // 41863 // 42098 // 42158 // 42588 // 44220 // 44896 // 45396 // 45473-45824 // 46374 // 46638 // 47172 // 48294 // 48473-49861

Blattversetzungen bzw. Blattverwerfungen ab 44755 sowie die gemeinsame Lücke 45473-45824 führten in der Vorlage von Abcd zu folgender Reihenfolge der Verse:

44755-45210, 45387-45428 + 2w. statt 45429 f., 45431-45472
 45297-45386, 45211-45252 + 2w. statt 45253 f., 45255-45296
 45825-45855, 45857-45946, 45949-46012, 46014-46130, 46133-46176, 46527-46702,
 46351-46505, 46507-46526, 46177-46194, 46196-46350, 46703-46977
 46979-47238, 47241-47271, 47273-47660, 47662-47741, 47743-47815 + lv., 47816-48146,
 48149-48232, 48235-48330, 48332-48361, 48363-48495, 48497-48793, 48795-48817 + lv.,
 48818-49860

2. St.Gallen, Stiftsbibliothek, Cod.617 (a - Lienert: Sg)

Papier, 892 Seiten, ostalemannisch, datiert auf 1471. Die Hs. ist am Anfang defekt, die Verse 1-200 sind als spätere Abschrift aus A (5 Seiten, möglicherweise von 1816) beigefügt (=a*)²⁵, die erste erhaltene Textseite von a selbst beginnt mit V.201 (überschrieben mit *Bellum Trojanum*).

Fehlbestand: 1-200 // 750 // 1735-1736 // 4982 // 5882-5883 // 5886 // 7077-7084 // 13093-13096 (*Teilverlust, Kontamination und Textersatz*) // 14311-14312 // 17508 // 19978a-19978b // 21940 // 24616 // 31838 // 34918 // 35006-35008 // 35494 // 40624 // 42330 // 43194 // 44202 // 44206 // 45860 //

tion im Hinblick auf Provenienz, kodikologische Angaben und die Nennung weiterer Inhalte der Vollhandschriften und der weiteren Überlieferungsträger, wobei LIENERT noch zahlreiche Literaturangaben zu den einzelnen Textzeugen aufführt, weswegen an dieser Stelle eine verkürzte Wiedergabe ausreicht. - Nach 1989 erschienene sachbezogene Veröffentlichungen sind in das Literaturverzeichnis aufgenommen.

²³ Auf A konnte nicht zurückgegriffen werden, da die Hs. 1870 verbrannt ist. Ersatzweise wurden die von KARL BARTSCH 1877 vorgelegten *Anmerkungen zu Konrads Trojanerkrieg* ausgewertet. Eine von GEORG KARL FROMMANN 1836 gefertigte und in Teilen von FRANZ ROTH korrigierte Abschrift befindet sich in der Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg (MS.2.125-2.131). Diese Abschrift bildete seinerzeit die Grundlage für v.KELLERS Ausgabe des *Trojanischen Kriegs*. Sie wurde für die vorliegende Edition im Bestand der Verse 1-8489 für die Kollation herangezogen. Da sich in diesem Abschnitt keine substantziellen Diskrepanzen zu v.KELLERS Text bzw. den von BARTSCH aufgeführten Lesarten zeigten, wurde auf den Restvergleich verzichtet. Im Übrigen gäbe es, da das Original fehlt, bei voneinander abweichenden Textteilen nur sehr bedingt Kriterien, etwas zur Echtheit der einen oder anderen Lesart zu sagen, wie auch beim Vergleich der Druckfassung v.KELLERS mit früheren Teilausgaben (MYLLER, OBERLIN, LACHMANN, WACKERNAGEL, FROMMANN).

²⁴ In der Fehlbestandsauflistung der Vollhandschriften sind die Angaben zu Defiziten auf Grund von Blattverlusten durch Unterstreichung markiert (sämtliche Textlücken wurden auf mögliche Stemmarelevanz untersucht). Für die übrigen Textzeugen sind, wie bei LIENERT, *Die Überlieferung*, S.327ff., die Versbestände angegeben. In allen Fällen, in denen BARTSCH Siglen für Überlieferungsträger gesetzt hatte, werden diese verwendet, ansonsten gelten die von LIENERT gewählten. Das Brüsseler Fragment ist mit Y bzw. Br bezeichnet. Beschreibung der Hs.A bei BARTSCH, *Anmerkungen*, S.XIXf., der Fehlbestand ist wohl auf der Basis von FROMMANN'S Abschrift ermittelt. Die Lücke 45473-45824, die A mit bcd gemeinsam hat, erwähnt BARTSCH erst in der Lesartenzusammenstellung (*Anmerkungen*, S.440).

²⁵ Mit dieser Sigle im Apparat gekennzeichnet, vgl. auch Anm.13. - In der Regel gibt es zwischen A und a* keine Differenzen. Ob es sich bei den Abweichungen in V.1 (*sprechens A / sprechen a**), V.77 (*gunst A / kunst a**) und V.151 (*edel A / der edel a**) um Fehler des a*-Schreibers handelt, ist nicht mehr auszumachen.

46880 // 48386 // 48525-48526 // 49837-49861²⁶

3. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs. 998 (e - Lienert: N1)

Papier, 313 Bll. mit (z.T. doppelseitigen) Illustrationen, mitteldeutsch, datiert auf 1441. - Sammelhandschrift: Konrad von Würzburg, ‚Trojanerkrieg‘ - Rudolf von Ems, ‚Willehalm von Orlens‘ - ‚Herzog Ernst B‘. Die Hs. ist stark beschädigt (zahlreiche Blattverluste und Blattabrisse, deshalb etliche Defizite), Einsatz erst mit V.3387.

Fehlbestand: 1-3386 // 3848-3984 // 4217-4243 (*teilweise wg. Verfleckung nicht lesbar*) // 4244-5021 (*teilweise defekt, teilweise fehlend*) // 5112-7170 // 7289-7536 // 7691-7935 // 8491-8515 (*teilweise defekt*) // 9529-9904 // 10906 // 14128-14278 (*teilweise defekt, teilweise fehlend*) // 14298-14338 (*teilweise defekt, teilweise fehlend*) // 14348 // 14896 // 15817-15818 // 16270 // 16946 // 17314 // 17890-18042 // 22519-22641 (*teilweise defekt, teilweise fehlend*) // 22718 // 22807 // 22885-23147 // 25089-25305 // 25705-25722 (*teilweise defekt, teilweise fehlend*) // 25843-25964 (*teilweise defekt, teilweise fehlend*) // 27987-27988 // 28199-28328 // 28700 // 30482 // 30623 // 31354-31482 // 31826 // 31963-33032 // 33035-33036 // 33434-33568 // 34365-34481 // 34602 // 34862-34979 // 35504-35505 // 35512 // 35670 // 35924 // 36371 // 36554-36701 // 36859-37342 (*teilweise defekt, teilweise fehlend*) // 37357-37783 (*teilweise defekt, teilweise fehlend*) // 39498-39637 // 39781-39911 // 40191-40322 // 40466-40729 // 40748-40751 // 41553-41554 // 42557-42558 // 45378 // 45440 // 46566 // 48083-48206 // 48397-48399 // 48623-48628 // 49025-49173 // 49225-49228 // 49780-49861

4. Zeil, Fürstlich Waldburg Zeil'sches Gesamtarchiv, ZMs 37 // (b - Lienert: Z)

Papier, 362 Bll., elsässisch, nicht datiert, Mitte des 15.Jh.s. Die Hs. stammt wie c und d aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau, es gibt Illustrationen und Abschnittsüberschriften (Bildtituli). Die Hs. ist stark beschädigt (Blattverluste und Blattabrisse).

Fehlbestand: 1-324 // 325-595 // 667-670 // 727f. // 855-1207 // 1230-1242 (*nur teilweise erhalten*) // 1260-1292 (*nur mangelhaft erhalten*) // 1312-1335 (*nur teilweise erhalten*) // 1336-1395 // 1667-1747 // 1760 // 2172-2234 // 2645-2726 // 3061-3072 // 3081-3084 // 3098 // 3676-3765 // 4081-4090 // 4502-4566 // 4920-4930 // 5105-5118 // 5136-5153 // 5168-05188 (*größtenteils*) // 5217-5223 (*größtenteils*) // 5242-5259 (*größtenteils*) // 5277-5280 (*teilweise*) // 5281-5294 // 5322-5323 (*teilweise*) // 5324-5329 // 5361f. // 5499-5534 // (*teilweise*) // 5638-5645 (*teilweise*) // 5673-05695 // 5696-56706 (*teilweise*) // 5708-05714 // 6089-6524 // 6661-6740 // 7137-7170 // 7184-7407 // 8271-8288 // 8547-08570 (*teilweise*) // 8577-8606 // 8877-8910 // 10085-10094 // 10127-10172 // 11260-11266 (*teilweise*) // 11267-11291 // 11446 // 11515-11538 // 12219-12302 // 12909-13202 // 13396-13656 // 13951f. // 14329f. // 14535f. // 15173-15228 // 16035-16045 // 16188-16261 // 16661-16718 // 16836 // 16916 // 17192 // 17317f. // 17427-17442 // 17505f. // 17525f. // 17529-17550 // 17595-17708 // 17720 // 17945-17960 // 18103-18181 // 18445-18576 // 18712-18767 // 19073-19090 // 19541-19558 (*teilweise*) // 19559-19869 // 19991-20054 // 20062-20204 // 20470-20502 (*teilweise*) // 20470-20530 // 20660 // 20669f. // 20925-21003 // 21021-21324 // 21574-21595 (*teilweise*) // 21596-21997 // 22237-22388 // 22422-22439 (*teilweise*) // 22440-22464 // 22876-22961 // 23459-23535 // 23605-23756 // 23873-23892 // 23963-23970 (*teilweise*) // 23971-24016 // 24386 // 24681f. // 24805-24877 // 25797-25872 // 26091-26162 // 26967 // 27044-27287 // 28324-28327 // 28948 // 29039-29234 // 29307-29310 // 29799-29812 // 30032-30116 // 31335f. // 31477f. // 31779-31923 // 32083-32372 (*Ersatztext*) // 32504 // 33139 // 33151f. // 33155f. // 33250-33253 // 34064-34182 // 34627f. // 34806 // 34851f. // 35271f. // 36024-36041 // 36125f. // 38018 // 38687-36889 (*teilweise*) // 39581-39616 // 39758 // 40270 // 40536 // 40567 // 41251-41602 // 41766 // 41808 // 42563f. // 42831 // 42958 // 43494-43499 // 43502 // 43862 // 43903f. // 44752 // 44754 // 45473-45824 // 45856 // 45947f. // 46118 // 46131f. // 46506 // 47239f. // 47273f. // 47661 // 47742 (*teilweise*) // 47961f. // 48147f. // 48199-48334 // 48362 // 48496f. (*teilweise und kontaminiert*) // 49070-49265 // 49515-49861

²⁶ Anders als bei LIENERT (*Die Überlieferung*, S.333) vermerkt, fehlen die Verse 38197-38311 nicht, es liegt in diesem Bereich kein Blattverlust vor.

Zu Blattversetzungen bzw. Blattverwerfungen ab 44755 sowie der gemeinsamen Lücke 45473-45824 in Abcd s. oben **1. Straßburg**.

5. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Mgf.1 (c - Lienert: B1)

Papier, 7+453 Bll. mit Illustrationen und Abschnittsüberschriften, elsässisch, nicht datiert, Mitte des 15.Jh.s. Die Hs. stammt wie b und d aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau.

Fehlbestand: 1-324²⁷ // 363-380 (*durch andere Verse ersetzt*) // 401-406 // 407-419 (z.T. *durch ähnliche Verse ersetzt*) // 515-519 // 553-554 (*durch 2 andere Verse ersetzt*) // 667-670 // 804 // 3020 // 10171-10172 // 13032 // 13057-13066 // 14329-14330 // 14535-14536 // 16398 // 17318-17319 // 17427-17442 // 20870 // 21021-21324 // 22237-22388 // 23605-23756 // 24386 // 24430 // 24681 // 26967 // 28324-28327 // 28542 // 29093-29095 // 29307-29310 // 30460 // 31335-31336 // 31477-31478 // 33250-33253 // 33734 // 34092 // 34296 // 34851-34852 // 37267 // 38687-38688 // 39038 // 39477 // 39510 // 39581-39616 // 39758 // 40536 // 40567 // 41251-41602 // 41766 // 41808 // 42344-42345 // 42388 // 42831 // 42958 // 43151 // 43308 // 43494-43499 // 43502 // 43829 // 43862 // 44752 // 44754 // 45253-45254 (*durch 2 andere Verse ersetzt*) // 45473-45824 // 45856-45857 // 46013 // 46131-46132 // 46506 // 46195 // 46978 // 47239-47240 // 47272 // 47661 // 47742 // 48147-48148 // 48331 // 48362 // 48496 // 48794

Versersatz 363-80:

363	nirgent ein stütze blibe ston	vnd sin gemüte gar verhört	373
364	es solte alles samem zergon	wan er kam in vnmacht	+
365	vnd zerstöret werden	wann er gedacht	374
366	die kúsche ere wandels bere	das sich der selbe tag	375
367	det das irem h'ren kunt	vff das kint an alle slag	376
368	zú der selben stunt.	das ie die kunigin truog	377
369	-----	do von sin ruwiger muot	378
370	sin hercz leides nit v'borgen	besweret wart von liden	379
371	vnd innelicher sorgen	dar nach in kurczen zitten	380
372	sin fróide wart zerstört		

Zu Blattversetzungen bzw. Blattverwerfungen ab 44755 sowie der gemeinsamen Lücke 45473-45824 in Abcd s. oben **1. Straßburg**.

6. Würzburg, Universitätsbibliothek, M.ch.f.24 // (d - Lienert: Wü)

Papier, 433 Bll., zweispaltig mit Illustrationen und Bildüberschriften, elsässisch, Mitte des 15. Jh.s. Die Hs. stammt wie b und c aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau. Am Anfang fehlen Blätter, die möglicherweise, wie bei c, ein Inhaltsverzeichnis, vermutlich aber nicht den Prolog enthalten haben.

Fehlbestand: 1-324²⁸ // 363-380 (*durch andere Verse ersetzt*) // 401-406 // 407-419 (z.T. *durch ähnliche Verse ersetzt*) // 470 // 515-521 (*statt dessen 4vv.*) // 667-670 // 728 // 779 // 1760 // 2662 // 2926-28 // 3452 // 4091-92 (*Textverlust und Kontamination*) // 4241 // 5959-60 (*Textverlust und Kontamination*) // 8248 // 8302 // 8592 // 9814 // 10171-72 // 10357-58 // 10428 // 10454 // 10712-20 // 11057 // 12344 // 12924 // 12930 // 13057-66 // 13472 // 13884 // 14329f. // 14535f. // 14916 // 15773-924 // 16850 // 17318f. // 17427-42 // 20820f. // 20842 // 21021-324 // 22237-388 // 22893-958 // 23426 // 23605-756 // 24386 // 24430 // 24681f. // 25978 // 26967 // 27157 // 27180 // 27428-37 // 28324-27 // 28542 // 28834 // 29093-120 // 29307-10 // 30269 // 30833 // 31335f. // 31472 // 31477f. // 32544 // 33250-53 // 33546 // 33562 // 33631-35 // 33734 // 34386 // 34503 // 34810 // 34851f. // 35031-36 // 35271f. // 36052 // 37266 // 37674 // 37711f. // 37944 // 38688 // 38718 //

²⁷ Nach Inhaltsverzeichnis und Kapitelüberschriften beginnt der Troja-Text mit V.325.

²⁸ Wie in c beginnt der Troja-Text mit V.325.

38798 // 39038 // 39346 // 39510 // 39581-39616 // 39758 // 39900 // 40270 // 40536 // 40567 //
 40739-48 // 40878 // 41251-602 // 41766 // 41807f. // 42283-89 // 42344f. // 42388 // 42413-42416
 // 42831 // 42958 // 43151 // 43372 // 43443f. // 43494-43499 // 43502 // 43580 // 43809 //
 43829 // 43862 // 44752 // 44754 // 45343-48 // 45473-824 // 45856 // 45868 // 45947f. // 46013
 // 46131f. // 46506 // 46195 // 46231-34(?) // 46259-62 // 47150 // 47239f. // 47274 // 47661
 // 47742 // 47797 // 48147f. // 48233f. // 48331 // 48362 // 48397-400 // 48793f. // 49007-14

Versersatz 363-80:

363	niergent ein stütz blibe ston	vnd sin gemüte gar verhórt	373
364	es solte alles sament zergon	wan er kam in vnmacht	+
365	vnd z'stoeret werden	wan er gedacht	374
366	die kúsche ere wandels bere	dz sich der selbe tag	375
367	det das yrem herren kunt	das kint on alle slag	376
368	zuo der selben stunt	das ye die konnigin truog	377
369	--- --- ---	do vñ syn ruwig' muot	378
370	sin hertz leides nicht v'borge	besweret wart von liden	379
371	vnd ynneclicher sorgen	darnoch in kurtzen ziden	380
372	sin froyde wart z'stoert		

Zu Blattversetzungen bzw. Blattverwerfungen ab 44755 sowie der gemeinsamen Lücke 45473-45824 in Abcd s. oben **1. Straßburg**.

FRAGMENTE

1. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Mgf 923,14 // (B2)

Ehem. Zisterzienserkloster Kamenz; Pergament, 2 Bruchstücke eines Doppelblatts, alemannisch, 14.Jh.

Textbestand: 22196-202 und 22316-22 rudimentär, dann 22356-62 // 22396-402 // 22436-42 // 22476-82.

2. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Mgq 668 (E - Lienert: B3)

Pergament, 1 Blatt, mitteldeutsch, Ende 13. / Anfang 14.Jh.

Textbestand: 11199-11334 (die Verse 11199-203, 206, 214-19, 233, 248, 300-304, 319-20 wegen Blattbeschädigungen teilweise defekt).

3. Brüssel, Königl. Bibl., ms. IV 950,11 (Y / Br)²⁹

Pergament, 2 Blätter, ostfränkisch, frühes 14.Jh.

Textbestand: 243-275 // 299-330 // 354-381 // 388-390 // 414-444 // 1309-1344 // 1363-1397 // 1417-1451 // 1473-1508.

4. Wolfenbüttel HAB, Cod.326 Novissimi 8*, ehem. Fürstlich Ysenburg- und Büdingen'sches Archiv, Hss. Fragment Nr. 56 (D - Lienert: Bü)³⁰

Fragment der sog. Schönrainer Hs.; Pergament, 7 Blätter einer Lage und 1 Streifen, mitteldeutsch bzw. hessisch, 14.Jh.

Textbestand: 325-408 // 451-660, Versanfänge von 934-954.

²⁹ Nicht bei LIENERT, *Die Überlieferung*, aufgeführt. Zur Beschreibung s. HARTMUT BECKERS, *Brüsseler Bruchstücke aus Konrads ‚Trojanerkrieg‘*.

³⁰ Bei LIENERT (*Die Überlieferung*, S.342) noch unter ‚Büdingen‘ geführt.

5. Halle, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Sammlung Ponickau, Misc 126 Q (B - Lienert: H)

Pergament, 1 Doppelblatt, alemannisch, 14.Jh.

Textbestand: 23622-23658 // 23662-23698 // 23702-23738 // 23742-23778 // 24422-24498 (*rudimentär*) // 24502-24538 (*rudimentär*) // 24542-24578.

6. Laufenburg (Schweiz), Museum Schiff, ohne Signatur (Lau)

Pergament, 4 Streifen von 4 Blättern, Ende 13.Jh.

Textbestand: 13009-13042 // 13049-13082 (*defekt*) // 14279-14288 // 14319-14328 // 14359-14368 // 14399-14408 // 14409-14434 // 14529-15554 (*defekt*) // 16009-16014 // 16049-16054 // 16089-16094 // 16129-16135.

7. (Ehemals) Liegnitz, Kirchenbibliothek von St. Peter und Paul, Ek 4, inzwischen verloren, aber eine Abschrift von Hans Zuchold erhalten (Lie)

Alemannisch, 14.Jh.

Textbestand: 5881-6047 (*mit Lücken*, 5964, 6006, 6048 *fehlen durch Abschneiden*).

8. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 5153 c (C - Lienert: M1)

Pergament, 2 Blätter, 1 Doppelblatt-Fragment, 1 Doppelblatt-Streifen, alemannisch, Ende 13.Jh.

Textbestand: 2598-2635 // 2643-2676 // 2685-2717 // 2726-2758 // 2774-2802 // 2815-2843 // 2856-2883 // 2897-2924 // 2937-2964 // 2977-3004 // 3019-3047 // 3060-3087 // 3093-3125 // 3133-3165 // 3173-3205 // 3214-3247.

9. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs. 42576 (N2)

Pergament, 2 Blätter, alemannisch, Ende 13.Jh.

Textbestand: 10405-10444 // 10525-10526 // // 10528-10565 // 11205-11244 // 11325-11364.

10. Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. allem. 118i (P)

Papier, 2 Blätter, alemannisch, 15.Jh.

Textbestand: 17967-18088 // 18811-18933.

AUSZÜGE IN HSS. DER ERWEITERTEN CHRISTHERRE-CHRONIK

1. Linz, Österreichische Landesbibliothek, Cod. 472 (h - Lienert: wL)

Pergament, bairisch-österreichisch, 14.Jh.

Textbestand: [f.182rb-245va] 325-354 // 379-10800 (*mit Lücken und Ergänzungen*).³¹

2. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. s.n. 2642 (f - Lienert: wW6)

Pergament, schwäbisch, Ende 14. oder Anfang 15.Jh.

Textbestand: [f.171vb-232vb] 325-354 // 379-10800 (*mit Lücken und Ergänzungen*).³²

3. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3060 (g - Lienert: wW3)

Papier, österreichisch, 1426.

Textbestand: [f.288r-307r] 325-354 // 379-1347 (*mit Lücken und Ergänzungen*).

³¹ BARTSCH, *Anmerkungen*, erwähnt die Hs., geht aber nicht weiter auf sie ein (vgl. ebd. S.XIX).

³² Vgl. BARTSCH, *Anmerkungen*, S.VIII und LIENERT, *Die Überlieferung*, S.367ff.

³³ Vgl. BARTSCH, *Anmerkungen*, S.XVIII, LIENERT, *Die Überlieferung*, S.363f. und DOROTHEA KLEIN, *Heinrich von München und die Tradition der gereimten deutschen Weltchronistik*, S.1-112, bes. S.112 (Nr. 154).

AUSZÜGE IN HSS. DER WELTCHRONIK HEINRICHS VON MÜNCHEN³⁴

1. **Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Mgf 1107 (wB4)**
Papier, bairisch, 1387.
2. **Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Mgf 1416 (wB5)**
Pergament, bairisch-österreichisch, um 1400.
3. **Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. Chart. A 3 (wG)**
Papier, bairisch-österreichisch, 1398.
4. **Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, Geschichtsverein für Kärnten,
Cod. 5/23-1 (wKl)**
Pergament, südbairisch, 1. Hälfte 15.Jh.
5. **München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 7330 (wM3)**
Pergament, bairisch-österreichisch, 14.Jh.
6. **München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 7364 (wM4)**
Papier, bairisch-österreichisch, 1449.
7. **München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 7377 (wM5)**
Pergament, bairisch, Ende 14.Jh.³⁵
8. **Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2690 (wW1)**
Pergament, bairisch-österreichisch, 1. Hälfte 14.Jh.
Rudolf von Ems ‚Weltchronik‘ (Auszüge) / Konrad von Würzburg
‚Der trojanische Krieg‘ (Auszüge).
9. **Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2768 (wW2)**
Pergament, bairisch, Ende 14.Jh.
10. **Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 12470 (wW4)**
Papier, bairisch-österreichisch, 1462.
11. **Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 13704 (wW5)**
Papier, bairisch-österreichisch, 2. Hälfte 15.Jh.
12. **Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. s.n. 9470 (wW7)**
Papier, österreichisch, um 1370/90.

³⁴ Angaben nach LIENERT, *Die Überlieferung*, S.349-372, dort auch detaillierte Angaben zu den Inhalten der Hss. sowie zu Auswahl und Umfang der eingearbeiteten Partien aus dem *Trojanerkrieg*. - Eine großangelegte Untersuchung der Überlieferungszusammenhänge aller Hss. Heinrichs von München mit einer ausführlichen Beschreibung der Überlieferungsträger legt ANDREA SPIELBERGER (*Die Überlieferung der ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München*) vor.

³⁵ Von BARTSCH, *Anmerkungen*, ohne weitere Spezifizierung unter der Sigle h subsumiert, s. ebd. S.XIX.

13. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 1.5.2. Aug. fol. (wWo)³⁶
Pergament, bairisch, Mitte bis Ende 14.Jh.

AUSZÜGE ALS MINNEREDEN

1. Köln, Historisches Archiv, Cod. W. *3 (k - Lienert: K)

Papier, ripuarisch, um 1410/20.

Textbestand: 19661-20054.

2. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 714 (M2)

Papier, nordbairisch, um 1455/58.

Textbestand: 19893-20054.

FILATION UND STEMMA

Ein gesichertes Stemma im Hinblick auf die Gesamtüberlieferung ist nur in Teilen zu erschließen, so stammen bcd (aus der Werkstatt Lauber) aus einer sehr fehlerhaften Vorlage,³⁷ die, so deuten es etliche Übereinstimmungen an, wohl eine mit A gemeinsame Quelle gehabt hat.³⁸ Ob hieraus weitere Abschriften gefertigt wurden, ist nicht eruierbar. Eine gemeinsame Vorlage scheint auch für a und e bestanden zu haben.

Ein Indiz für eine vielleicht temporäre Gruppe Aae könnte u.a. die Vertauschung der Verse 9359/60 mit dem gleichen Fehler *helfe* statt *lere*³⁹ sein, denkbar ist aber auch, dass hier ein Archetypusfehler vorgelegen hat, der vom Schreiber der unmittelbaren bcd-Vorlage bemerkt und korrigiert worden ist. Vielleicht ist der festgestellte zweimalige Schreiberwechsel in A⁴⁰ gleichbedeutend mit der Verwendung einer jeweils anderen Vorlage für diesen Kodex.

Die Hss. der sog. ‚Erweiterten Christherre-Chronik‘ f (Wien 6) und h (Linz) entstammen ersichtlich einer Vorlage.⁴¹ Wie nahe g (Wien 3, wohl auch aus der gleichen Vorlage abgeschrieben, aber sehr fehlerhaft und für den Troja-Teil nur einen Bestand von 1374 Versen aufweisend) zu f und h steht, ist nicht eindeutig auszumachen.

Für eine zweifelsfreie Zuordnung der Fragmente konnten überzeugende Details nicht gefunden werden.⁴² Klar ist nur, dass der Text des Kölner Fragments (Köln Cod W^o3) und der

³⁶ Von BARTSCH, *Anmerkungen*, unter der Sigle i subsumiert, s. ebd. S.XIX.

³⁷ Nicht ganz durchsichtig ist die Beziehung der Lauber-Hss. untereinander; teils gibt es Übereinstimmungen von b mit c gegen d und teils von b mit d gegen c; denkbar wäre z.B., dass aus der gemeinsamen Vorlage eine Partie abgeschrieben wurde, dann von dieser Abschrift eine weitere gefertigt wurde und es danach wieder einen Vorlagenwechsel gegeben hätte. Eine detaillierte Auflistung von Binde- und Trennfehlern findet sich bei BARTSCH (*Anmerkungen*, S.XXVII-XXIX).

³⁸ Allerdings zeigen sich einige Widersprüche. Vielleicht hat es während der Abschreibeprozesse wechselnde Vorlagen gegeben.

³⁹ Auf diese und weitere Stellen macht BARTSCH, *Anmerkungen*, aufmerksam (S.XXVI). Die von ihm angeführte Vertauschung von 47483/84 mit 47485/86 betrifft aber auch bcd.

⁴⁰ Vgl. BARTSCH, *Anmerkungen*, S.I.

⁴¹ Vgl. PLATE 1994, RETTELBACH 1998.

⁴² BARTSCH, *Anmerkungen*, rückt BCD in die Nähe von Aae und E in die Nähe von bcd (S.XIX). Die Argumentation gründet allerdings auf relativ schmaler Basis. Wirklich überzeugende Argumente liefern die von ihm zitierten Verse nicht.